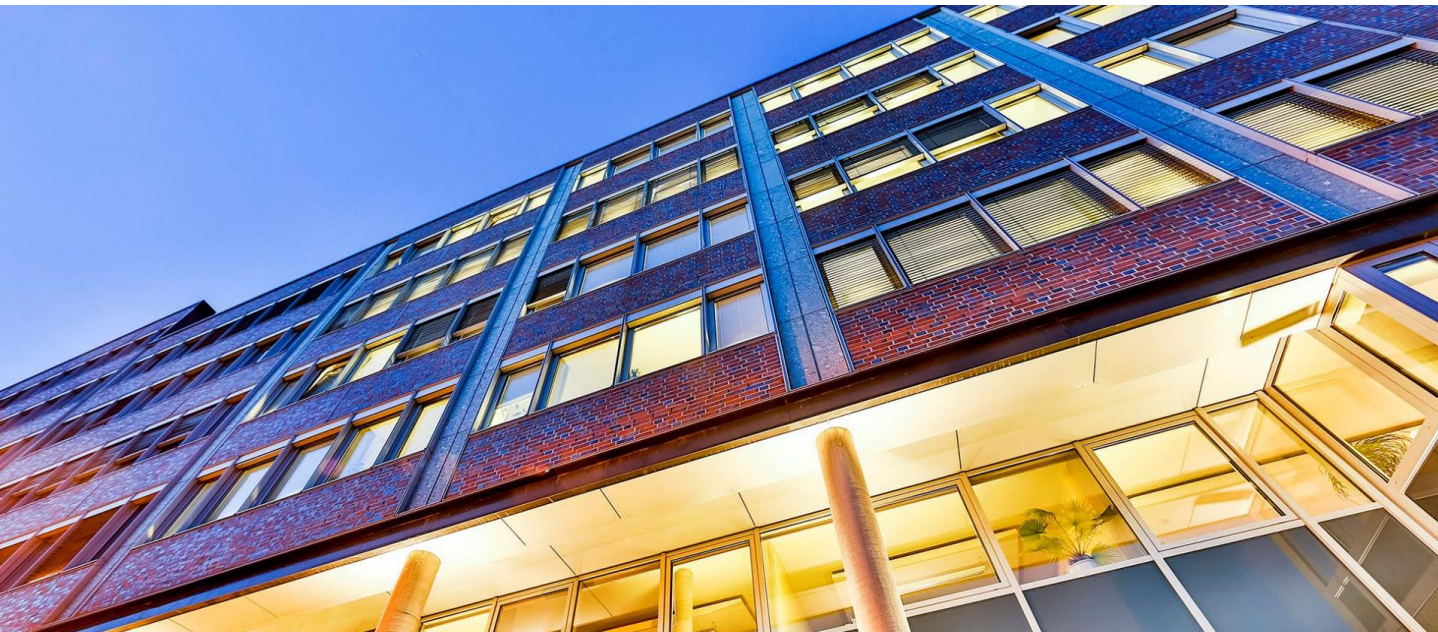




Unternehmensfinanzierung aktuell

Berlin, 26. Februar 2026



Überblick

Konjunktur: Deutsche Wirtschaft hat Talfahrt überwunden

Der Bankenverband rechnet mit einem realen Wirtschaftswachstum von gut 1 % in 2026. Die neuen Zollwirrungen der US-Regierung stellen ein Rückschlagpotenzial dar.

2

Lage der Unternehmen: Umfeld für Nachfolgegründungen verbessern

Es fehlt nicht an Finanzierungsmöglichkeiten, sondern an Opportunitäten. Mit Blick auf die Unternehmensinsolvenzen bleibt die Lage angespannt. Das Umfeld für Nachfolgegründungen muss verbessert werden.

5

Kreditvergabe: Verzögerte Bodenbildung in der Kreditvergabe

Das ausstehenden Kreditvolumen deutscher Unternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat nur geringfügig um 0,2 % erhöht. Banken haben eine adäquate Risikotoleranz und sind stabil. Der Anleihemarkt zieht an.

7

Deutschlandfonds: Impulse in zentralen Handlungsfeldern

Nur Strukturreformen werden das Potenzialwachstum nachhaltig steigern. Der Deutschlandfonds setzt aber Impulse für private Investitionen.

10

Außenwirtschaft: Banken spielen eine Schlüsselrolle.

Unternehmen müssen zunehmend unter volatilen geopolitischen Rahmenbedingungen handlungsfähig und resilient bleiben.

11

Konjunktur

Deutsche Wirtschaft hat Talfahrt überwunden

+ 1 %

BIP-Wachstum 2026

In den Jahren 2023 und 2024 ist die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland geschrumpft. Mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,9 % (2023) und 0,5 % (2024) war die Talfahrt deutlich und lang. Im vergangenen Jahr kam es zu einer wirtschaftlichen Stabilisierung. Im Jahresdurchschnitt 2025 konnte die deutsche Wirtschaft – preisbereinigt – sogar ein geringfügiges Plus von 0,2 % verbuchen.

Getragen wurde der marginale Anstieg vor allem vom ersten und vierten Quartal 2025. Zum Jahresbeginn 2025 stieg das BIP (+0,4 % gegenüber dem Vorquartal) insbesondere wegen zollbedingten Vorzieheffekten bei den deutschen Exporten. Im Schlussquartal basierte das Wirtschaftswachstum (+0,3 % gegenüber dem Vorquartal) vor allem auf einem Plus beim privaten und staatlichen Verbrauch sowie auf deutlich höheren Bauinvestitionen.

Stimmungsindikatoren hellen sich auf, Auftragseingänge ziehen an...

Zum Jahresbeginn 2026 haben sich auch die Stimmungsindikatoren für die deutsche Wirtschaft aufgehellt. Der Ifo-Geschäftsklimaindex ist vor allem im Februar 2026 deutlich gestiegen. Der Einkaufsmanagerindex für die deutsche Industrie konnte im Januar und Februar 2026 zulegen. Er liegt inzwischen erstmals seit Juni 2022 wieder über der wichtigen Marke von 50 Punkten. Ab dieser Schwelle signalisiert der Indikator eine Produktionsausdehnung der Unternehmen.

Noch ermutigender fallen die Auftragseingänge der deutschen Industrie aus: Vor allem Großaufträge haben das Bestellvolumen zuletzt deutlich steigen lassen. Saisonbereinigt nahm es im November um 5,7 % und im Dezember 2025 um 7,8 % zu (jeweils gegenüber dem Vormonat). Aber auch ohne die nicht unmittelbar produktionswirksam werdenden Großaufträge konnten die Bestellungen im vierten Monat in Folge steigen, was begründete Hoffnungen für eine sich allmählich belebende Industrieproduktion schürt.

... neue US-Zölle als Dämpfer

Im Reigen dieser freundlichen Konjunktursignale stellen die neuen Zollwirrungen der US-Regierung allerdings ein Rückschlagpotenzial dar. Die neuen US-Zölle und deren kurzfristig nachgeschobenen Erhöhungen als Reaktion auf die Entscheidung des Supreme Courts sorgen für Unsicherheiten. Je nach Auslegung der Ankündigungen, können sie für die Europäische Union zu höheren Zollbelastungen führen als im Handelsabkommen im August letzten Jahres vereinbart. Das führt zu neuen Planungsunsicherheiten bei Investoren und könnte Wirtschaft und Konjunktur auf beiden Seiten des Atlantiks belasten.

Wachstumsimpuls 2026 vor allem durch das Fiskalpaket

Viele der jüngsten Großaufträge dürften erste Vorboten der höheren Staatsausgaben für Verteidigung und Infrastruktur in Deutschland sein. Auf diesen Ausgaben beruht im laufenden Jahr ein geschätzter Wachstumsimpuls von rund 0,5 % des realen BIP.

Neben den fiskalischen Impulsen rechnen wir in diesem Jahr mit einem Anstieg des privaten Konsums sowie der Ausrüstungs- und Bauinvestitionen in Deutschland. Der Außenhandel – also der Saldo zwischen Exporten und Importen – dürfte hingegen kaum zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen, da die Importe deutlich steigen und die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exporte nachgelassen hat.

Zusammen mit einem positiven Arbeitstageeffekt, der im Jahresdurchschnitt 2026 etwa 0,3 Prozentpunkte zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beitragen wird, rechnet der Bankenverband weiterhin mit einem realen Wirtschaftswachstum von gut 1 % in diesem Jahr. Eine ausführliche Wirtschaftsprognose und einen Ausblick auf das Jahr 2027 wird der Bankenverband mit den Chefvolkswirten seiner Mitgliedsinstitute Ende März 2026 veröffentlichen.

Wirtschaftsreformen entscheidend für höheres Potenzialwachstum

Stärke und Nachhaltigkeit des fiskalischen Impulses werden entscheidend davon abhängen, ob es der Bundesregierung gelingt, nun zügig und grundsätzlich die Investitionsbedingungen in Deutschland zu verbessern. Nur dann werden die privaten Investitionen tatsächlich anspringen, insbesondere die Ausrüstungs- investitionen der Unternehmen. Und nur so kann das Fiskalpaket – über

den temporären Nachfrageimpuls hinaus – zu einem Wachstumspaket werden und das nach wie vor viel zu niedrige Potenzialwachstum stärken.

Wichtige Reformen wie der Bürokratieabbau, deutlich schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren oder eine Stabilisierung bzw. Senkung der Lohnzusatzkosten müssen zügig umgesetzt werden. Insbesondere für die Stimmung in der deutschen Wirtschaft sind grundlegende und schnelle Reformen notwendig. Bisher zögern einige Unternehmen aufgrund stockender Wirtschaftsreformen bei ihren Investitionen, und Diskussionen um eine höhere Erbschaftsteuer oder Sozialversicherungsbeiträge auf Kapitalerträge werden die Investitionsbedingungen in Deutschland mit Sicherheit nicht verbessern.

Inflation bewegt sich um den EZB-Zielwert

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Leitzinsen in der Ratssitzung Anfang Februar 2026 wie erwartet konstant gehalten. Der Zins für die Einlagefazilität bleibt bei 2,0 %. Er liegt damit weiterhin am unteren Rand des „neutralen“ Bereichs. Das ist der Bereich, in dem die Leitzinsen die Wirtschafts- und Inflationsentwicklung weder anschieben noch bremsen.

2,0 %

Zins für die Einlagefazilität

Dieses Zinsniveau passt sehr gut zu einer Inflationsrate in Euroraum, die sich seit fast einem Jahr um das längerfristige EZB-Ziel von 2 % bewegt. Das gilt auch nach dem Rückgang der Inflationsrate auf 1,7 % im Januar 2026, der vor allem auf gesunkene Energiepreise im Vorjahresvergleich zurückzuführen war. Die Kerninflationsrate, in der die stark schwankenden Energiepreise herausgerechnet werden, liegt weiterhin leicht über der 2 %-Marke.

In dieser Situation, die die EZB-Präsidentin völlig zurecht als zinspolitisch sehr komfortabel bezeichnet, sollten die Hürden für weitere Zinssenkungen entsprechend groß sein. Auf ein leichtes Unterschreiten des Inflationsziels sollte die EZB nicht reagieren, solange der mittel- bis längerfristige Inflationsausblick stabil bleibt. Die zinspolitische „Feinsteuerung“ der Inflationsrate auf exakt 2 % ist angesichts der langen geldpolitischen Wirkungsverzögerungen ohnehin unrealistisch. Zudem sprechen strukturelle Faktoren wie der demografische Wandel, die robusten Arbeitsmärkte oder höhere Produktionskosten durch resilientere Produktions- und Lieferketten bereits mittelfristig für eine wieder leicht anziehende Inflationsrate im Euroraum.

Reformen wie eine Stabilisierung bzw. Senkung der Lohnzusatzkosten müssen zügig umgesetzt werden. Diskussionen um eine höhere Erbschaftsteuer oder Sozialversicherungsbeiträge auf Kapitalerträge sind nicht zielführend.

Lage der Unternehmen

Umfeld für Nachfolgegründungen verbessern

114.000

Geschäftsaufgaben pro Jahr

Der Knoten ist noch lange nicht gelöst. Wenn Kapital für Gründung, Wachstum und Investitionen zuverlässig nach Deutschland und Europa fließen soll, müssen sich die hiesigen Standortbedingungen verbessern. Die im historischen Vergleich immer noch verhaltene Erholung der Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen ist nicht Ausdruck mangelnder Finanzierungsmöglichkeiten, sondern fehlender Opportunitäten.

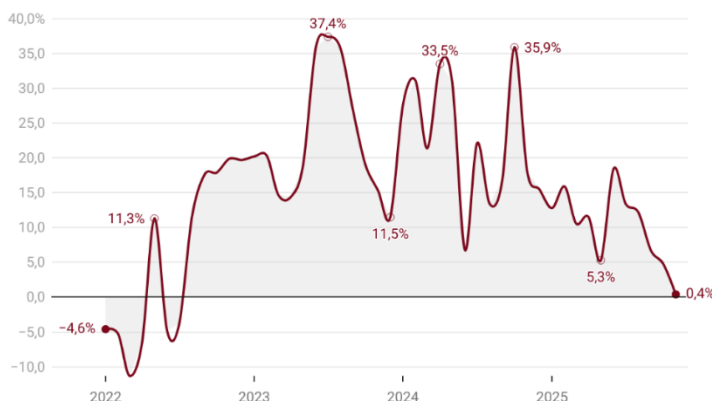
So bleibt trotz zunehmender Anzeichen einer wirtschaftlichen Bodenbildung das Umfeld im Bereich der Unternehmensinsolvenzen insgesamt angespannt. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes lagen die Unternehmensinsolvenzen im November 2025 um 0,4 % über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats.

Gesunde Unternehmen im Markt halten

Auch gesunde Unternehmen fallen zunehmend aus der Wertschöpfungskette heraus: Die Lücke zwischen zum Verkauf stehenden Unternehmen und geeigneten Nachfolgern vergrößert sich weiter. Derzeit sind 114.000 Geschäftsaufgaben p.a. zu verzeichnen, Tendenz steigend (Zahlen der KfW). Damit die Unternehmensbasis gehalten werden kann, müssen Nachfolgeplanung und Gründungsgeschehen besser verzahnt werden. Denn von 585.000 Gründungen p.a. sind aktuell nur 17 Prozent derivative Gründungen, das heißt Übernahmen bestehender Unternehmen.

Beantragte Unternehmensinsolvenzen

monatliche Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt Februar 2026 • Erstellt mit Datawrapper

Wichtige Impulse gehen von Initiativen wie dem „**Deutschlandfonds**“ aus, der Risikoentlastungen für große Investitionen in die Transformation im Blick hat und eine höhere Liquidität im Markt für Unternehmen in der Phase der Gründung und Skalierung bis hin zum Börsengang und der Internationalisierung anstrebt.

Wachstumssteigerungen dürften aber nur dann folgen, wenn die entscheidenden strukturellen Bausteine – Unternehmenssteuerreform, private Altersvorsorge, Reform der Sozialsysteme, Energiekostensenkung, Bürokratieabbau – zeitnah weitergetrieben werden. Staatskonsum allein wird die Probleme des Standortes nicht lösen, Reformen und ein gedeihliches Ökosystem für unternehmerisches Handeln hingegen schon.

Kreditvergabe

Verzögerte Bodenbildung in der Kreditvergabe

+ 0,2 %

Kreditvolumen in Q4/2025
ggü. Vorjahresmonat

Nach Angaben des Bank Lending Survey, eine Umfrage der EZB, erhöhte sich die Kreditnachfrage im 4. Quartal 2025 lediglich moderat. Der Zuwachs war dabei vor allem auf Finanzierungen von Lagerbeständen sowie auf einen gestiegenen Bedarf an Betriebskapital zurückzuführen. Die Nachfrage nach klassischen Investitionskrediten blieb demnach weiterhin schwach. Dies zeigt sich auch im ausstehenden Kreditvolumen deutscher Unternehmen, das sich gegenüber dem Vorjahresmonat nur geringfügig um 0,2 % erhöht hat und im Vergleich zum Vorquartal um -0,4 % auf insgesamt 1.136,2 Mrd. Euro zurückgegangen ist.

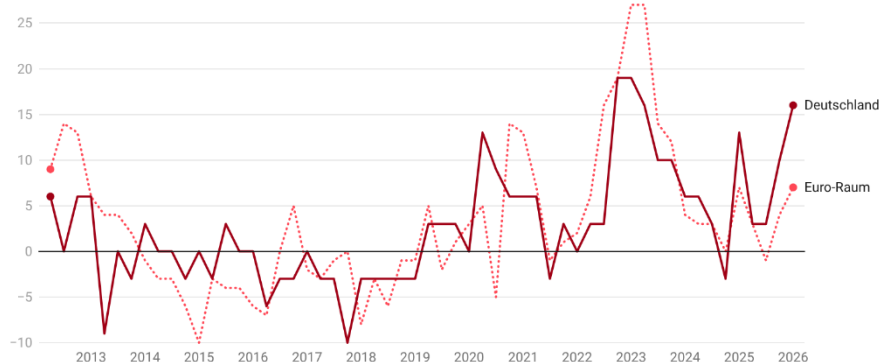
Banken stabil, Anleihemarkt zieht an

Wahrgenommene Risiken mit Blick auf wirtschaftliche Aussichten sowie eine daraus resultierende geringere Risikotoleranz führten dazu, dass die Kreditvergabe-standards für Unternehmenskredite in Deutschland weiter verschärft wurden.

Aus Sicht der Banken bleiben zukunftsfähige Geschäfts- und belastbare Ertragsmodelle von Unternehmen weiterhin die zentrale Grundlage für eine erfolgreiche Finanzierung.

Bank Lending Survey

Verschärfungen und Erleichterungen der Kreditrichtlinien der Banken gegenüber Unternehmen

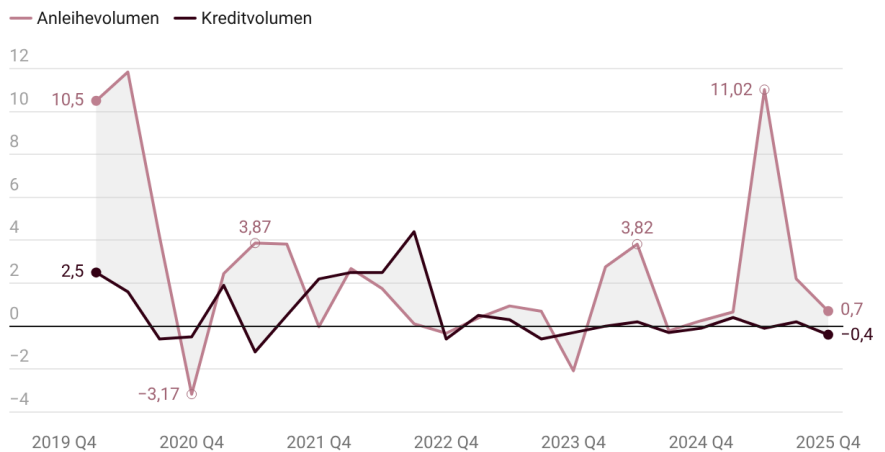


Positive Salden zeigen Verschärfungen, negative Salden Erleichterungen der Kreditrichtlinien der Banken an.
Quelle: BLS Januar 2026 • Erstellt mit Datawrapper

Während die Kreditnachfrage bereits seit längerer Zeit verhalten ist, zeigt die Finanzierung von Unternehmen über Anleiheemissionen eine dynamische Entwicklung. Sowohl im Quartalsvergleich als auch im Jahresvergleich erhöht sich das ausstehende Anleihevolumen kontinuierlich, wobei zuletzt im Jahresvergleich zweistellige Wachstumsraten verzeichnet wurden. Damit gilt weiterhin: Aktuelle Investitionsvorhaben deutscher Unternehmen können auf ein forderndes, aber stabiles Finanzierungsangebot bauen.

Kredit- und Anleihewachstum im Vergleich

Wachstumsraten in Prozent ggü. Vorquartal ausstehendes Anleihevolumen und Kreditvolumen an Unternehmen in Deutschland



Jeweils ohne Finanzinstitutionen, Kreditvolumen ohne Wohnungsbau

Quelle: Bundesbank Februar 2026 • Erstellt mit Datawrapper

Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich Selbständige

(Ohne Wohnungsbau sowie ohne Finanzinstitutionen und Versicherungen)

Quartal	Insgesamt*	Kreditbanken	Sparkassen	Landesbanken	Kreditgenossen
Stand Quartalsende in Mrd. EUR					
Q4/2020	1.004,140	289,981	291,999	109,749	211,861
Q4/2021	1.038,005	296,964	299,256	119,994	222,897
Q4/2022	1.131,232	331,245	312,071	126,210	235,585
Q4/2023	1.128,953	332,860	315,176	127,518	241,709
Q4/2024	1.129,733	333,463	313,845	126,645	247,013
Q1/2025	1.134,184	334,034	313,943	128,697	248,862
Q2/2025	1.132,216	330,643	313,998	128,609	250,704
Q3/2025	1.136,999	336,889	314,016	139,152	251,609
Q4/2025	1.136,195	329,831	313,040	141,105	251,895
Veränderungen gegenüber Vorjahreszeitraum (in %)					
Q4/2020	3,0	-1,1	3,9	-3,3	5,6
Q4/2021	3,4	2,1	2,6	4,9	5,3
Q4/2022	9,0	11,1	4,3	5,3	5,9
Q4/2023	-0,1	0,4	0,9	1,4	2,9
Q4/2024	-0,1	-0,6	-0,2	-0,4	2,4
Q1/2025	0,3	-0,2	-0,5	1,5	2,5
Q2/2025	-0,1	-1,6	-0,2	1,0	2,7
Q3/2025	0,5	-0,1	-0,2	1,9	2,6
Q4/2025	0,2	-0,7	-0,4	2,1	2,0
Veränderung gegenüber Vorquartal (in %)					
Q4/2020	-0,5	-2,1	0,5	-3,0	1,0
Q4/2021	2,2	3,7	0,7	3,8	1,2
Q4/2022	-0,6	0,5	0,4	-1,2	1,2
Q4/2023	-0,3	-1,6	-0,2	1,3	0,5
Q4/2024	-0,1	-0,1	-0,1	-0,3	0,6
Q1/2025	0,4	0,5	-0,1	1,6	0,8
Q2/2025	-0,1	-0,9	0,0	-0,1	0,8
Q3/2025	0,2	0,4	0,0	0,6	0,4
Q4/2025	-0,4	-0,6	-0,3	-0,1	0,1

* Zum Berichtskreis gehören zusätzlich Realkreditinstitute, Bausparkassen und Banken mit Sonderaufgaben. Die Wachstumsraten werden berechnet auf Basis der statistischen bereinigten Veränderungen pro Quartal, Quelle: Bundesbank, Stand Februar 2026

Deutschlandfonds

Unter dem Dach des sogenannten „Deutschlandfonds“ werden Finanzierungsinstrumente verklammert, die das Ökosystem für Unternehmen stärken können. Der Instrumentenmix setzt auf Anreize für private Investitionen statt Subventionen.

Instrumentenmix

Klar ist: Nur Strukturreformen werden das Potenzialwachstum nachhaltig steigern. Der Deutschlandfonds sorgt aber für Dynamik in zentralen Handlungsfeldern:

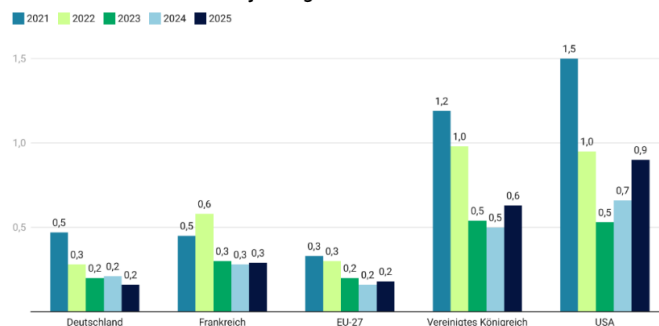
30 Mrd. Euro

Garantievolumen

- Große Investitionen in die Energiewende und die Transformation werden über haftungsfreigestellte Investitionskredite, die Absicherung von Fündigkeitsrisiken bei Tiefenbohrungen und ein Avalprogramm für Hersteller aus dem Automobil- und Energiesektor abgesichert.
- Stadtwerke und Versorger sollen perspektivisch durch eigenkapitalstärkende Maßnahmen in die Lage versetzt werden, die Fremdkapitalaufnahme für die dringend benötigten Investitionen in die Energiewende zu verbessern.
- Der unterkapitalisierte deutsche Wagniskapital (VC)-Markt erfährt eine Belebung, junge Unternehmen und solche in Skalierung können erstmals direkt von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) als Co-Investor finanziert werden. Bund und KfW arbeiten gemeinsam daran, das Finanzierungsangebot für innovative Unternehmen vor der Bankfähigkeit zu verbreitern und dadurch eine Abwanderung in bislang liquideren Märkte wie die USA weniger attraktiv zu machen. Denn der deutsche VC-Markt bleibt – unter anderem aufgrund der konjunkturellen Lage – hinter der Dynamik zentraler Vergleichsmärkte zurück.
- Erstmals seit vielen Jahren wird die KfW wieder im Verbriefungsmarkt aktiv. Durch Verbriefungen können sich Investoren wie die KfW an der Finanzierung von Unternehmen beteiligen. Banken schaffen hierdurch gleichzeitig neue Spielräume in ihren Bilanzen für die weitere Kreditvergabe.

Deutscher VC-Markt in der Seitwärtsbewegung

Dealvolumen in Prozent des jeweiligen BIP



Grafik und Inhalt KfW
Quelle: KfW Februar 2026 • Erstellt mit Datawrapper

Außenwirtschaft

2,9 %

Weltwirtschaftswachstum
2026

Auch im Jahr 2026 bleibt das Wachstum der Weltwirtschaft von Unsicherheiten geprägt. Nach einem robusten Plus von 3,2 % im Jahr 2025 – getragen unter anderem von KI-Investitionen, einem Abflauen der Inflation sowie Leitzinssenkungen – prognostiziert die OECD für 2026 eine geringfügige Abschwächung auf 2,9 %. Marktfragmentierung, geopolitische Spannungen und Protektionismus großer Wirtschaftsmächte dürften den globalen Warenverkehr weiter belasten.

Für Deutschland, dessen Wirtschaft mit einer Außenhandelsquote von rund 80 % stark vom internationalen Handel abhängt, ergeben sich daraus erhebliche Herausforderungen. Staatlich geförderte Überkapazitäten in China und die US-Handelspolitik erschweren deutschen Unternehmen den Marktzugang. Chinas Rekordüberschuss im Außenhandel lag Ende 2025 bei 1,2 Billionen US-Dollar; zugleich stiegen die Exporte nach Deutschland um 10,5 %, während deutsche Importe nach China um 2,1 % zurückgingen. Die Zahlen verdeutlichen, dass China deutschen Unternehmen in Schlüsselbranchen verstärkt Marktanteile streitig macht.



Unternehmen bei der Anpassung an veränderte Realitäten unterstützen

Unternehmen müssen ihre Geschäftsmodelle zunehmend so ausrichten, dass sie auch unter volatilen geopolitischen Rahmenbedingungen handlungsfähig und resilient bleiben. Banken spielen hierbei eine Schlüsselrolle:

- Sie unterstützen Unternehmen mit passenden Finanzierungslösungen, die Diversifizierung, den Einstieg in neue Märkte sowie die Sicherung kritischer Rohstoffe ermöglichen.
- Diese Finanzierungen werden teilweise mit staatlichen Absicherungen kombiniert, um politische und wirtschaftliche Risiken bei Exporten und Auslandsinvestitionen zu reduzieren.

Der Ausbau strategischer Partnerschaften wird für Europa zur zentralen Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand. Das EU-Freihandelsabkommen mit Indien ist ein Meilenstein: Es dürfte die Warenausfuhren nach Indien bis 2032 verdoppeln und durch umfassende Zollsenkungen jährlich rund 4 Mrd. Euro an Zöllen auf europäische Produkte einsparen. Auch das Abkommen mit den Mercosur-Staaten hat strategische Bedeutung: Mit 700 Mio. Verbrauchern würde es die weltgrößte Freihandelszone schaffen und die Abhängigkeit von einzelnen Handelspartnern deutlich verringern.

Strategische Außenwirtschaftspolitik neu denken

- Außenwirtschaft kann nicht länger isoliert betrachtet werden. Eine Intensivierung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb der Bundesregierung ist wichtig.
- Marktchancen lassen sich nur dann optimal nutzen, wenn sie durch politische und institutionelle Instrumente flankiert werden: Außenwirtschaftsförderung und Entwicklungszusammenarbeit sollten enger verzahnt werden. Exportkreditgarantien müssen strategisch eingebettet und wirkungsorientiert eingesetzt werden.
- Die Kooperation von Staat und Wirtschaft wird noch wichtiger: Unternehmen müssen als Partner frühzeitig und strukturiert in Initiativen für mehr Wirtschaftssicherheit eingebunden werden.

Wirtschaftssicherheit verlangt nach einer Kooperation von Staat und Wirtschaft.

Herausgeber:

Bundesverband deutscher Banken e. V.

Burgstraße 28

10178 Berlin

Deutschland

Lobbyregister-Nr. R001458

EU-Transparenzregister-Nr. 0764199368-97

USt-IdNr.: DE201591882

Kontakt:

kontakt-presse@bdb.de

+49 30 1663-0

bankenverband.de

Inhaltlich verantwortlich:

Dr. Hendrik Hartenstein, Leiter Unternehmensfinanzierung

Volker Hofmann, Leiter Volkswirtschaft